Datum: 09.08.2006

Bericht über den Kontrakt 2004 / 2005

zwischen

der Hochschule Bremen

und

dem Senator für Bildung und Wissenschaft in Bremen

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.1 Ausbildung der Studierenden

1. Allgemeine Entwicklung der Leistungsgruppe

Im Sinne einer Prioritätensetzung konzentrierte sich die Hochschule Bremen im Berichtszeitraum auf den Abschluss der Modularisierung sowie auf die Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -steigerung in der Lehre. Beispielhaft sei an dieser Stelle der hochschulinterne Workshop und Wettbewerb zur Verbesserung der Lehrqualität an der Hochschule Bremen „Lehr- und Lerntechniken im modularisierten Studium“ im Oktober 2005 genannt. Anhand von „Best Practice“ - Beispielen sollten Professoren und Lehrbeauftragte für besondere Aufgaben von Erfahrungen von Kollegen und Kolleginnen aus anderen Fachbereichen lernen und profitieren. Für das Fachreferat konnte mit Prof. Dr. Franz Waldherr vom „DiZ - Zentrum für Hochschuldidaktik der bayerischen Fachhochschulen“, Ingolstadt, ein überregional ausgewiesener Experte gewonnen werden. Geplant waren nach diesem Auftakt regelmäßige Didaktiktage und Weiterbildungsveranstaltungen im Semester-Rhythmus, deren Realisierung das Rektorat jedoch unter Finanzierungsvorbehalt stellen musste.

2. Inhaltliche Ziele im Kontraktzeitraum

Studienstruktur

Die Hochschule Bremen hat zum WS 2005/2006 praktisch alle Studiengänge (56 von 58) als Bachelor- und Master-Studiengänge angeboten. Die Diplom-Studiengänge „Steuer- und Wirtschaftsrecht“ (ISWR) und „Diplom-Wirtschaftsingenieur für Seeverkehr“ konnten nicht umgestellt werden. Im Falle von ISWR ist festzuhalten, dass die Bremer Finanzbehörde derzeit nur Absolventen mit Diplom einstellt. Nach Auslaufen des Kooperationsvertrages mit der Hochschule für öffentliche Verwaltung im Jahr 2007 soll über neue Perspektiven für diesen Studiengang nachgedacht werden. Beim „Diplom-Wirtschaftsingenieur für Seeverkehr“ reichten bisher die Vorgaben der StAK zur Entwicklung eines akkreditierungsfähigen Bachelor-Studiengangs nicht aus. Die vom Akkreditierungsrat ggf. ausgesprochenen Auflagen und Empfehlungen für akkreditierte Studiengänge werden fristgerecht erfüllt. Die strukturelle Basis der Einführung gestufter Studiengänge, das Bremer Modell, wurde konsequent erfolgreich akkreditiert und dient weiterhin als Basis der Einrichtung neuer Studiengänge. Mit der Einführung und Akkreditierung (Qualitätsfeststellung) des Systems der gestuften Studiengänge hat die Hochschule Bremen wesentliche Voraussetzungen zur Implementierung eines Qualitätssicherungssystems geschaffen. Abgebildet werden die Evaluationsergebnisse in einem ab 2006 jährlich zu erstellenden Lehrbericht, der alle Anforderungen der Akkreditierung und Reakkreditierung aufgreift und somit die qualitative Entwicklung der Studienangebote unterstützt.

Der Kontraktbericht ist auch Anlass, darauf hinzuweisen, dass die Hochschule Bremen bei den Akkreditierungskosten im landesweiten Vergleich ausgesprochen günstig abgeschnitten hat (vgl. hierzu Mitteilung des Senats an die Bremische Bürgerschaft (Landtag) vom 6. Februar 2006, Drs. Nr. 16/913).

	Ist 2003	Planung 2004	Ist 2004	Abweichung (%)	Planung 2005	Ist 2005	Abweichung (%)
Erfolgsquote	54,21%	53,6%	48,36%	-9,78%	57,3%	61,9%	8,03%
Absolventen	721	850	768	-9,09%	885	1095	23,73%
Absolventen je Prof.	4,37	5	4,8	-4%	5	6,6	32%
Absolventen je wissensch. Personal	4,05	4,5	4,39	-2,44	4,7	6,25	32,98%
Regelzeitquote	72,11%	74%	71,05%	-3,99%	75%	70,28%	- 6,3%
Anteil B-/M-Studiengänge	40%	50%	50%	0%	80%	96,6%	20,75%

Als erfreulich ist zu unterstreichen, dass bis auf eine Ausnahme („Regelzeitquote“) zwischen den Ist-Werten für 2004 und 2005 eine positive Entwicklung festzustellen ist. Der Ziel-Wert für „Regelzeitquote“ ist offensichtlich zu optimistisch eingeschätzt worden.

Die günstig verlaufende Entwicklung vor allem in den Kategorien „Erfolgsquote“ und „Absolventen“ ist nach Auffassung der Hochschule Bremen auf einmalige Effekte zurückzuführen, von denen insbesondere das Auslaufen der Diplom-Studiengänge zu nennen ist. Außerdem sind Einflüsse durch angekündigte geänderte Rahmenbedingungen wie Bremer Studienkontengesetz oder Einführung von Studiengebühren in anderen Bundesländern nicht auszuschließen.

Multimedia in der Lehre

Der Multimedia-Entwicklungsplan der Hochschule Bremen als Teil des Multimedia-Entwicklungsplanes des Landes Bremen wurde in 2004/2005 weiter fortgeschrieben. Das MMCC hat sich als Dauereinrichtung an der Hochschule Bremen etabliert, wird von den Lehrenden als Ansprechstelle intensiv genutzt und trägt auch durch eigene Projekte (z.B. Organisation der Ausstellung „Zwischenlandung – Sensation und Selbstverständlichkeit“ im Flughafen in Zusammenarbeit mit dem Frauenstudiengang Informatik) zur Weiterentwicklung von Multimedia in Lehre und Forschung bei. Hier ist ein Beispiel für die Verstetigung von aus T.I.M.E.-Mitteln initiierten Projekten gegeben.

Die Lernumgebung „AULIS“ auf der Basis des Open-Source-Produktes „ILIAS“ wird zunehmend genutzt. Die Evaluierung der ersten beiden Betriebsjahre hat ein sehr positives Kosten-/ Nutzenverhältnis ergeben.

Die Hochschule ist weiterhin aktiv an der Weiterentwicklung von „ILIAS“ beteiligt und ist Mitglied der Entwicklergruppe.

Die Funkvernetzung als Infrastrukturbasis für den Mobil Campus ist inzwischen flächendeckend. Durch die zunehmende Nutzung von Notebooks auf dem Campus wurde die Erweiterung der Infrastruktur bei der Netzanbindung der WLAN-Knoten notwendig, die Anfang 2006 in Betrieb gegangen ist.

Das Modellprojekt zur netzgestützten Mathematikgrundausbildung wurde erfolgreich beendet. Aus dem aus Hochschulmitteln finanzierten Wettbewerb zur Einführung der Lernplattform sind mehrere sehr interessante Projekte hervorgegangen, die verstetigt wurden. In einem Fachbereich wird z.B. inzwischen Mathematik im Grundstudium vollständig netzgestützt gelehrt, wobei der Lernerfolg deutlich höher als bei Mathematikveranstaltungen bisherigen Typs ist.

Entgegen der im Kontrakt 2004/2005 ausgesprochenen Hoffnung konnte das Ziel der Schärfung des Profils als Bildungsanbieter im multimedialen Bereich durch Nutzung der bestehenden Plattform durch Externe nicht erreicht werden. Die dafür erforderlichen Investitionen konnten nicht realisiert werden (vgl. dazu auch letzten Absatz in diesem Kapitel).

* Alle Bachelor- und Master-Studiengänge der Hochschule Bremen folgen dem ECTS, die auslaufenden Diplom-Studiengänge hingegen sind nach SWS bemessen, so dass im Falle der Hochschule Bremen die Kriterien „credit points“ und „B-/M-Studiengänge“ hier zusammen genommen wurden.

** freiwillige Angaben

Ähnliches gilt auch für das Kontraktziel „Verbesserung der Internationalität durch Nutzung multi- und telemedialer Möglichkeiten“ im Zusammenhang mit ausgewählten Partnerhochschulen. Hinzu kommen organisatorische Hürden, die noch nicht vollständig beseitigt werden konnten.

Angaben zu „Schlüsselqualifikationen für Studierende“ finden sich Kapitel 3.1. unter „Soft Skills“.

Zu den Kosten muss festgestellt werden, dass die Implementierung und Nutzung der virtuellen Lernplattformen nach wie vor höhere Kosten verursacht als eine Lehre ohne dieses Hilfsmittel. Die bei der Mehrheit der Modellprojekte festgestellte deutliche Steigerung des Lehr- und Lernerfolgs lässt diese Ausgaben aber als gerechtfertigt erscheinen.

Leistungsbereich	1. Lehre
Leistungsgruppe	1.2 wissenschaftlicher Nachwuchs

Im Jahre 2004/2005 wurden sechs Promotionsstellen aus Mitteln der Hochschule finanziert. Daneben liefen fünf weitere aus Mitteln Dritter finanzierte Vorhaben. Zwei Promotionen konnten in 2005 erfolgreich abgeschlossen werden, für 2006 ist mit dem Abschluss zwei bis drei weiterer Verfahren zu rechnen.

Auf der Basis der gegenwärtigen Haushaltslage ist eine Förderung weiterer Promotionsverfahren aus Hochschulmitteln in den nächsten Jahren nicht möglich. Daher muss verstärkt auf die Einwerbung von Drittmitteln auch für Promotionsverfahren gesetzt werden.

Als inhaltliche Zielsetzung der Promotionsverfahren bleibt neben der Durchführung der damit verbundenen Forschungsvorhaben auch die Etablierung der Hochschule Bremen als Forschungspartner im nationalen und internationalen Kontext bestehen.

Als sinnvolle und effektive Maßnahme zur verbesserten Betreuung von Promotionsverfahren hat sich der Aufbau eines Netzwerkes erwiesen: in regelmäßigen Treffen des Konrektors für Forschung mit dem / der betreuenden Professor / -in, dem Personaldezernat sowie dem Promovenden bzw. der Promovendenin konnten frühzeitig Probleme identifiziert und gelöst werden. So konnte eine über den Bewilligungszeitraum des Promotionsverfahrens eingetretene Verlängerung weitestgehend vermieden werden.

<i>Quantitative Ziele</i>	<i>Ist 2003</i>	<i>Planung 2004</i>	<i>Ist 2004</i>	<i>Abweichung (%)</i>	<i>Planung 2005</i>	<i>Ist 2005</i>	<i>Abweichung (%)</i>
Anzahl Doktoranden	12	12	12	0	12	12	0
davon FH-Absolventen	6	6	6	0	6	6	0

Leistungsbereich	2. Forschung und Entwicklung
Leistungsgruppe	2.1 Forschung

Die geplante Ausstattung des FuE der Hochschule in 2004 und 2005 wurde mit EUR 429.000 bzw. EUR 353.000 deutlich überschritten, d.h. es wurden zur Stärkung der Forschung deutlich mehr FuE-Mittel als im Kontrakt zugesichert ausgegeben.

Aus Kosten- und Personalkapazitätsgründen wurde die Einführung des neuen Internetauftrittes der Hochschule auf Mitte 2006 verschoben. Zurzeit laufen die Vorbereitungen dazu.

Bei der Forschungsförderung wurden zunehmend Projekte mit hohem Know-how Transferpotenzial gefördert. Exemplarisch seien genannt (Kurztitel): Analyse und Optimierung eines Remote Entry Systems; HiSpeed Transceiver; eLearnBio Tec; Brackwasser-Untersuchung; virtueller Bioreaktor; autonomes mobiles Robotersystem; Teilentladungsmonitoring u.v.a.m.

Die strategische Zusammenarbeit mit der regionalen Industrie konnte deutlich gestärkt werden, insbesondere in den Bereichen Luft- und Raumfahrt, Elektronik und Schiffsbetrieb (Schiffsführungssimulation). Der Know-how Transfer der Hochschule über Dienstleistungen in Form eines Public Privat Partnerships sichert ein hochmodernes wissenschaftliches Großgerät (Schiffsführungssimulator) langfristig ab. Als Kooperationspartner sind die Unternehmen Atlas Elektronik, CeBeNetwork, EADS Airbus, OHB Systems sowie Rheinmetall Defence Electronics zu nennen.

Im Berichtszeitraum konnten fünf Stiftungsprofessuren eingeworben werden.

Für das Wissensportal im bremischen Raum wurde eine Softwarelösung gemeinsam mit einem industriellen Partner entwickelt, die im Laufe des Jahres 2006 in die praktische Anwendung übertragen werden soll.

Quantitative Ziele	Ist 2003	Planung 2004	Ist 2004	Abweichung (%)	Planung 2005	Ist 2005	Abweichung (%)
Drittmittelausgaben für Forschung je Prof. (€)	41.156,-	36.470,-	38.456,-	5,44%	36.570,-	40.692	11,27%
davon private Mittel insgesamt (€) ¹	1.037.280,-	1.100.000,-					
private Mittel je Prof. (€) ¹	6.286,55	6.470,-					

¹ Die Einführung des kaufmännischen Buchungssystems „DOPPIK“ ab 2004 erlaubt der Hochschule Bremen keine getrennte Darstellung nach Mittelgebern mehr.

Leistungsbereich	2. Forschung und Entwicklung
Leistungsgruppe	2.2 Know-how-Transfer

Die Unterteilung des Leistungsbereichs Forschung und Entwicklung in die Leistungsgruppen „Forschung“ und „Know-how-Transfer“ hat sich nicht bewährt. Forschung an Fachhochschulen ist per se anwendungsbezogen. Die Kooperationspartner sind vielfach Firmen, die FuE-Projekte stellen deswegen zu einem erheblichen Teil Know-how-Transfer dar. Eine getrennte Darstellung ist deshalb nicht sinnvoll. Es wird auf den Bericht zur Leistungsgruppe 2.1 Forschung hingewiesen.

Der Schwerpunkt „E-Security“ konnte mangels Interesse beim Projektpartner BIA leider nicht im E-Commerce Beratungszentrum eingerichtet werden.

Leistungsbereich	3. Dienstleistungen
Leistungsgruppe	3.1 Weiterbildung und Beratungsleistungen

Quantitative Ziele	Ist 2003	Planung 2004	Ist 2004	Abweichung (%)	Planung 2005	Ist 2005	Abweichung (%)
Einnahmen aus Weiterbildung (€)	847.252,81	800.000,-	971.505,45	14,66%	800.000,-	1.038.520,52	6,9%
Einnahmen aus Beratungsleistungen (€) des Patent- und Normenzentrums	40.476,-	40.000,-	25.180,-	- 37,04%	40.000,-	23.057,-	- 42, 4%
Einnahmen des Instituts für Geotechnik (€)	757.999,88	500.000,-	557.442,44	11,49%	500.000,-	288.733,60 ²	-42,19%

Die Einnahmen aus Weiterbildungsmaßnahmen fallen bei der Koordinierungsstelle für Weiterbildung und dem International Graduate Center an. Die Hochschule Bremen erwartet eine Fortsetzung des positiven Trends auch im Folgejahr.

Der Rückgang der Einnahmen des Patent- und Normenzentrums ist auf äußere Faktoren zurückzuführen wie Reduzierung des Kontingentes der InnoWi um rund 40% sowie zusätzlich eine deutlich geringere Nachfrage durch Patentanwälte und Private. Die Hochschule Bremen erwartet eine Fortsetzung dieser Entwicklung für 2006.

Modularisierung von Weiterbildungsveranstaltungen

Die Modularisierung der Weiterbildungsangebote der Koordinierungsstelle ist im Berichtszeitraum weit vorangeschritten. Damit ist eine einheitliche Struktur der Lerneinheiten gemeint, die der in den regulären Studiengängen entspricht.

- Insbesondere ein zeitlicher Umfang von 60 Unterrichtsstunden für ein Modul, das mit einem zusätzlichen doppelt so hohen Selbstlernaufwand versehen ist.
- Weiter ist in jedem Modul die Erbringung von Leistungsnachweisen erforderlich.
- Die Qualität der Lerneinheiten ist durch Akkreditierung in Form von Studiengängen oder als institutionelle Zertifizierung zu gewährleisten.

Musik- und Kulturmanagement

Der Studiengang 'Musik- und Kulturmanagement' ist vollständig nach den Anforderungen modularisiert und seit Wintersemester 2005/06 auch akkreditiert worden.

Kompaktkurs Management

Der Kompaktkurs Management ist ein propädeutischer Kurs für den berufsbegleitenden MBA-Studiengang des Fachbereichs Wirtschaft, der ebenfalls nach der modularen Struktur umgestaltet worden ist. Er ist Bestandteil des Reakkreditierungsantrags des MBA-Studiengangs, das Verfahren ist allerdings noch nicht abgeschlossen

Gestaltende Kunst

Auch die künstlerische Weiterbildung ist nach den Modulvorgaben grundsätzlich überarbeitet worden, seit Wintersemester 2005/06 wird es in der neuen Struktur angeboten. Das formelle

² Bis Mitte 2006 sind bereits Einnahmen in Höhe von 300 T€ erzielt worden, so dass der niedrige Wert für 2005 als einmaliges Phänomen angesehen werden kann.

Einrichtungsverfahren innerhalb der beiden beteiligten Hochschulen ist allerdings noch nicht abgeschlossen, dies erfolgt 2006.

Softskills für Studierende

Dieser Programmbereich ist gegenwärtig noch nicht vollständig modularisiert. Hier besteht die Hauptaufgabe darin, die Angebote als Wahl- bzw. Wahlpflichtmodule der einzelnen Studiengänge akkreditieren zu lassen. Diese Integration ist aktuell in Bearbeitung, hängt allerdings von den Zeitvorgaben der Akkreditierungen / Reakkreditierungen der Studiengänge ab (vgl. dazu auch in diesem Kapitel weiter unten Ausführungen zum Thema „Kooperationen“).

Programm für Lehrende

Das Weiterbildungsprogramm für Lehrende ist bisher nur in Ansätzen modularisiert. Da dieser Prozess auf eine Erweiterung des aufzubringenden Zeitaufwandes hinausläuft (60 bzw. mindestens 30 Präsenzstunden), soll er im Zusammenhang mit den neuen Leistungsbeurteilungen nach der W-Besoldung eingeführt werden. Entsprechende Initiativen gegenüber der Hochschulleitung sind bereits eingeleitet.

Weiterbildung des Hochschulpersonals

Dieser Weiterbildungsbereich orientiert sich am jeweils aktuellen Bedarf der Hochschulen. Eine Modularisierung ist hier erst auf mittlere Sicht möglich.

Zertifizierung

Die institutionelle Zertifizierung der Koordinierungsstelle für Weiterbildung befindet sich im Prozess. Ein Vertrag mit der Zentralen Evaluationsagentur in Hannover ist geschlossen worden, der vorsieht, das Verfahren im Jahre 2006 abzuschließen. Wegen der Überlastung der Akkreditierungseinrichtung war kein anderer Endzeitpunkt erreichbar.

Aus dem Berichtszeitraum sind zwei Kooperationen der Koordinierungsstelle hervorzuheben:

- Konkret leitete die Hochschule Bremen Vorbereitungen zu einer förmlichen Zusammenarbeit mit der Bremer Akademie für Kommunikation, Marketing und Medien ein. Die Unterzeichnung des Kooperationsvertrages geschah im ersten Quartal 2006.
- Mit dem Neuen Museum Weserburg wurde eine Zusammenarbeit auf dem Gebiet „Soft Skills“ verabredet, im Rahmen derer Studierenden vorrangig des FB Maschinenbau über den Umgang und die Betrachtung zeitgenössischer Kunst neue Sichtweisen und Lösungsstrategien für ihren zukünftigen beruflichen Alltag vermittelt werden sollen.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.1 Hochschulstruktur

<i>Quantitative Ziele</i>	<i>Ist 2003</i>	<i>Planung 2004</i>	<i>Ist 2004</i>	<i>Abweichung (%)</i>	<i>Planung 2005</i>	<i>Ist 2005</i>	<i>Abweichung (%)</i>
Nichtwissensch. Personal zu wissensch. Personal (ohne Drittmittel)	1,1	1,1	1,1	0%	1,1	1,1	0%
Anzahl Professoren (VZÄ)	165	170	159,89	-5,95%	175	165,83	-5,24%
Drittmittelausgaben (T€)	6.422	6.200	6.149	-0,82%	6.400	8.334	30,2%
Drittmittelquote (Ausgaben)	19,09%	14,8%	13,4%	-9,43%	14,8%	17%	14,86%

Im Berichtszeitraum konnte nicht das Kontingent von Professuren (wieder-)besetzt werden wie ursprünglich geplant. Außerdem begann sich der angekündigte Kürzungsbeschluss auf die Besetzungsverfahren auszuwirken.

Dessen ungeachtet ist es auch während dieser zwei Jahre gelungen, den forschungsbezogenen Drittmittelanteil weiter zu steigern und die Spitzenposition der Hochschule Bremen unter den deutschen Fachhochschulen eindrucksvoll zu unterstreichen. Diese Aussage stützt sich zum einen auf das überaus erfolgreiche Abschneiden der Hochschule Bremen bei der BMBF-Förderrunde 2004: 7% der bewilligten Forschungsförderungsgelder (1,129.791 Mio. Euro von rund 16 Mio. Euro) entfielen auf die Hochschule Bremen. Zehn von 13 der von ihr eingereichten Anträge wurden als „förderungswürdig“ eingestuft. Diese Quote von 77% ist nur noch von der FH Gelsenkirchen überboten worden. Im direkten Ländervergleich sieht das BMBF das Land Bremen sogar auf Platz eins. Die Hochschule Bremerhaven beteiligte sich ihrerseits mit zwei Anträgen (einer förderungswürdig), so dass aus dem kleinsten Bundesland insgesamt elf von 15 Anträgen als förderungswürdig eingestuft wurden. Das bedeutet beim "Anteil der förderwürdigen Anträge" einen Prozentsatz von 73,3% und damit für Bremen den Spitzenplatz. Es folgen auf den Plätzen zwei bis fünf die Länder Hamburg (62,5%), Hessen (61,7%), Sachsen-Anhalt (58,3%) und Nordrhein-Westfalen mit 57,8%. - Zum anderen belegt das statistische Bundesamt die Spitzenposition der Hochschule Bremen. Datenquellen: "Im Fokus: Drittmittelinnahmen der Hochschulen in 2002"; Statistisches Bundesamt (Hrsg. 2004).

Mit seinem Positionspapier „Projekt Zwei“, hochschulöffentlich vorgestellt am 26. Januar 2005, schob das Rektorat ein ebenso umfassendes wie ehrgeiziges Reformvorhaben an: Ziele waren eine neue Leitungsstruktur, die Einrichtung von Lehr- und Forschungszentren sowie der Zusammenschluss zu drei Fachbereichen. Den Anstoß für dieses von externer Beratung unterstützte Reform-Projekt war der umfassende Modularisierungs-Prozess bzw. „Bologna-Prozess“. Im Berichtszeitraum ist dieser aus der Hochschule Bremen selbst initiierte Organisationsentwicklungsprozess noch nicht vollständig abgeschlossen worden (vgl. dazu „Kontraktergänzung 2006“, Kapitel 4.1, Seite 8).

HIS-Flächenmanagement

Die Hochschule Bremen hat das Flächenmanagement-Projekt mit dem Senator für Bildung und Wissenschaft, den anderen bremischen Hochschulen und der HIS-GmbH bearbeitet und erfolgreich abgeschlossen. Im 4. Quartal 2005 wurden die Vorarbeiten für ein hochschulinternes Mieter/Vermieter-Modell begonnen. Die Hochschule Bremen lässt sich dabei von dem Zentrum für strategisches Facility Management an der FH Gießen-Friedberg unterstützen.

Umstellung des Rechnungswesens der Hochschule Bremen auf DOPPIK

Das Rechnungswesen wurde gemeinsam mit den übrigen Hochschulen auf DOPPIK umgestellt. Erste Ergebnisse erlauben den Schluss, dass ab 2007 ein Budget-System erprobt werden kann; ab 2008 könnte nach dem neuen Budgetierungsmodell gearbeitet werden. Im Jahr 2004 hat dazu ein durch die HIS teilfinanziertes Projekt begonnen.

Über die Kontrakte mit dem Senator für Bildung und Wissenschaft sowie die einschlägigen Berichte werden die Hochschulgremien zeitnah und umfassend informiert. Kontraktmanagement sollte nach Auffassung der Hochschule Bremen die wesentliche Grundlage der Zusammenarbeit von Fachbereichen bzw. Fakultäten und dem Rektorat sein. Dazu wurde Anfang 2006 eine Arbeitsgruppe des Akademischen Senats eingerichtet.

Die Hochschule Bremen hat ein Professuren-Tableau entwickelt, das im Hinblick auf die Gestaltung des HGP V zu überarbeiten ist. (Zieldatum: Herbst 2006).

Baumaßnahmen**Modernisierung Mensa Neustadtswall**

Das Projekt ist in Kategorie I in den 34. Rahmenplan aufgenommen worden. Das Auswahlverfahren für die Erbringung der Planungsleistung im Rahmen eines VOF Verfahrens wurde im April 2006 abgeschlossen. Die Vorlage der HU-Bau ist für Herbst 2006, die Realisierung und Fertigstellung bis Herbst 2008 geplant.

Umbau Gebäude Elektrotechnik

Das Projekt ist in Kategorie IIa in den 34. Rahmenplan aufgenommen worden. Bis Sommer 2006 wird die HU-Bau erstellt. Die Realisierung des Projektes ist im Zeitraum Frühjahr 2007 bis Herbst 2008 vorgesehen.

Campus am Neustadtswall

Die im Auftrage des Senators für Bau Umwelt und Verkehr entwickelte und mit der Hochschule Bremen und dem Senator für Bildung und Wissenschaft abgestimmte Entwurfsplanung mit Kostenberechnung liegt vor.

Umbau/Neubau Technikum

Das Projekt ist in Kategorie IIa in den 34. Rahmenplan aufgenommen worden. Das inhaltliche Konzept für die künftige Nutzung des Technikums liegt noch nicht vor. Ein entsprechendes bauliches Konzept kann erst im Anschluss an die wissenschaftlich-inhaltliche Klärung entwickelt werden.

Nutzungsanpassung Standort Werderstraße

Das Projekt ist abgeschlossen und bereits in Nutzung.

Große Johannisstraße 134

Voruntersuchungen und Gespräche mit einem Investor haben gezeigt, dass auf der zur Verfügung stehenden Grundfläche unter den bauordnungsrechtlichen Vorbehalten ein wirtschaftlich sinnvolles Konzept für ein Studierendenwohnheim nicht umsetzbar ist.

Güldenhaus-Gelände

Im Berichtszeitraum konnten die Voraussetzungen für eine privatwirtschaftliche Partnerschaft mit der Grundeigentümerin und Investorin geschaffen werden, um auf dem Güldenhaus-Gelände ein Studierendenwohnheim und ein Master-Zentrum zu errichten. Raumprogramm, Kostenrichtwerte und Vorentwurf liegen vor.

Umsetzung des Bologna-Prozesses und die Auswirkungen auf administrative Prozesse

Nach jeder Akkreditierung eines Bachelor- und Master-Studiengangs wurden schwerpunktmäßig im Jahre 2005 die Ordnungsmittel in der Programmarchitektur HIS-SOS und HIS-POS abgebildet. Zusätzlich wurde mit dem Modul HIS-QIS für Studienbewerber und Studierende die Voraussetzung für den Online-Zugang und Selbstbedien-Funktionen geschaffen. Seit WS 2005/06 finden für einige Studiengänge Probeläufe statt.

Zur Unterstützung der Lehrveranstaltungs- und Prüfungsplanung in den Fachbereichen und in der zentralen Prüfungsverwaltung wurde die Entscheidung für das Modul HIS-LSF getroffen. Es ist gelungen, für den Aufbau dieser DV-Lösung und die Einbindung der Budgetbildung als Teil des Kontraktmanagements mit der HIS-GmbH ein Projekt zu vereinbaren, das von dort gefördert wird. Das Projekt wurde gestartet und wird fortgeführt.

Sonstiges / Kooperationsprojekte

Am 5. Juni 2004 beteiligte sich die Hochschule Bremen erstmals an der gleichnamigen VDI-Initiative „Tag der Technik“. Rund 50 Präsentationen und Projekte zeigten einem breiten Publikum am Standort Neustadtswall die Leistungsfähigkeit der Hochschule Bremen in den Bereichen Ingenieur- und Naturwissenschaften. Für 2006 ist eine Folge-Veranstaltung geplant, die alle drei Hochschul-Standorte einbezieht.

Hervorzuheben ist ferner die Beteiligung der Hochschule Bremen mit rund 50 Programmpunkten an der Gemeinschafts-Initiative „Stadt der Wissenschaft Bremen Bremerhaven 2005“.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.2 Internationales

Quantitative Ziele	Ist 2003	Planung 2004	Ist 2004	Abweichun g (%)	Planung 2005	Ist 2005	Abweichung (%)
Anteil ausländischer Studierender	14,19%	15%	14,92%	5,14%	15%	16,53%	17,48%
Anteil der Studierenden in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester (nur Studierende in der RSZ)	51,48%	53%	56,52%	6,62%	53%	53,6%	1,13%
Anteil Programmstudierende an Gesamtstudierenden	./.	./.	./.	./.	./.	./.	./.
Anteil Ausländer am wiss. Personal	5,38%	2%	5,04%	151,52%	2%	5,13%	156,25%

Der Anstieg beim „Anteil ausländischer Studierender“ (vgl. „Anteil der Studierenden in Studiengängen mit obligatorischem Auslandssemester“) ist solide.

Das weltweite Kooperationsnetzwerk wurde auf 278 Partnerschaften mit Einrichtungen in 65 Ländern ausgeweitet. Gleichzeitig wurde die Pflege dieser Kooperationen qualitativ wesentlich verbessert, insbesondere durch das dem Studierenden- und Dozentenaustausch mit Partnerhochschulen gewidmete Reformprojekt „Incoming Students“. Zum Projektende am 30. August 2004 wurde dem fördernden Stifterverband der Deutschen Wissenschaft eine Monografie vorgelegt, in der das erweiterte Betreuungsnetzwerk der Hochschule Bremen detailliert beschrieben und die verbesserte Vernetzung aller Beteiligten an der HSB ausführlich dargestellt wird.

Hierauf aufbauend wird seit September 2005 im DAAD-Programm PROFIS zur Förderung der Internationalisierungsstrukturen die Vernetzung aller Bereiche der Internationalisierung weiter vorangetrieben. Es wird gezielt umstrukturiert zwecks Verbesserung der Ressourcennutzung durch Erzielung von Synergien, aber auch zur Vereinfachung von Kommunikation und Verwaltungsabläufen (vgl. dazu auch „Kontraktergänzung 2006“, Kapitel 4.2.).

Weitere Drittmittel vom DAAD konnten akquiriert werden im Rahmen der Programme STIBET (Stipendien- und Betreuungsprogramme), ISAP (Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften) sowie Ostpartnerschaften. Dies ermöglichte die Finanzierung zahlreicher internationaler Projekte (Betreuung, Stipendien, Austausch, Forschungsreisen).

Mit EU-Geldern konnte die Mobilität der Studierenden und Dozenten weiter gesteigert werden. Die EU gewährte im Rahmen des Programms ERASMUS/SOKRATES im Jahre 2004 auf Antrag noch einen Budget-Nachschlag. Der Bereich ERASMUS/LEONARDO wurde im Verbund mit allen bremischen Hochschulen umgesetzt. Im Jahr 2005 wurde die Hochschule Bremen gemeinsam mit drei weiteren Hochschulen im Auftrag der EU vom DAAD mit dem Europäischen Qualitätssiegel für besondere Verdienste in der Entwicklung der Mobilität, im Austausch von Studierenden und Dozenten ausgezeichnet.

Die *externe Vernetzung* wurde darüber hinaus gezielt weiterentwickelt mit Hilfe von einem externen Newsletter für die Partnerhochschulen, Plakaten, Flyern, einem *Vademecum* als Nachschlagewerk für die Partnerhochschulen; weiterhin durch die Kooperation zwischen der Hochschule Bremen und einem Netzwerk von vier brasilianischen Hochschulen im Rahmen des *DAAD-Programms UNIBRAL*. Bis Ende 2005 wurde der Studierenden- und Dozentenaustausch in der Anlaufphase damit finanziell unterstützt.

Nach dem Auslaufen der ISP-Finanzierung für das *Fremdsprachenzentrum* Ende 2004 hat die Hochschule Bremen das Angebot von Sprachkursen mit Hilfe der Koordinierungsstelle für Weiterbildung neu geregelt. Danach wird das vom Fremdsprachenzentrum zugeteilte Freikontingent für einwöchige Intensivkurse für ausländische Austauschstudierende jeweils vor Beginn des Semesters genutzt. Darüber hinaus werden studienbegleitende Deutschkurse jetzt von der Koordinierungsstelle für Weiterbildung angeboten. Die Kosten werden von den Fachbereichen übernommen, wenn deren Studierende während ihres Auslandsstudiums ebenfalls kostenfrei an einem Sprachkurs der Landessprache teilnehmen können. Ansonsten wird eine geringe Gebühr erhoben. Extracurriculare, zusätzliche Fremdsprachenangebote der Koordinierungsstelle für Weiterbildung werden generell nur gebührenfinanziert angeboten.

Das Konzept der Hochschule Bremen für ein zusätzliches Fremdsprachenangebot lässt sich wie folgt skizzieren: In den neu entwickelten Bachelor-Studiengängen (außer denen mit explizit sprachlichem Fokus) wird als Regelfremdsprache nur noch Englisch curricular verankert. Daher möchte die Hochschule Bremen weitere Sprachen als außercurriculare Angebote vorhalten. Sie strebt eine möglichst große sprachliche Vielfalt an, die ein wichtiges Schlüsselmerkmal ihrer Internationalität bildet. Sie möchte dieses Fremdsprachenangebot in eigener institutioneller Verantwortung aufbauen, um damit das Studienprofil zu schärfen und eine enge Abstimmung mit Kooperationspartnern im Ausland zu gewährleisten. Diese Zusatzleistungen sollen in Zukunft ebenfalls modularisiert und mit ECTS-Punkten versehen werden, damit sie in flexiblen, internationalen Bildungsbiografien Eingang finden können. Wichtig sind auch die studiennahe Organisationsform und die inhaltliche Ausrichtung auf die Hochschulbedürfnisse. Daher hat die Hochschule Bremen die Koordinierungsstelle für Weiterbildung mit der Durchführung dieses Programms beauftragt. Es geht um Fremdsprachen-Module, die so nicht oder überhaupt nicht curricular verankert sind. Dieses Angebot wird aus Kostengründen nicht mit dem FZHB durchgeführt, jedoch auch nicht zu Lasten von Angeboten Dritter.

Das Konsortium deutscher Fachhochschulen, darunter die Hochschule Bremen, das sich Anfang 2005 erfolgreich beim DAAD für ein Verbindungsbüro in New York bewarb, besteht aus sieben Fachhochschulen (FH Wirtschaft Berlin, HS Bremen, HAW Hamburg, FH Köln, FH München, FH Münster und FH Osnabrück). Das Konsortium nennt sich „UAS7 - German Universities of Applied Sciences“. Mit der Besetzung der Stelle des Büroleiters zum 15. April 2005 wurde das Verbindungsbüro in vollem Umfang arbeitsfähig. Wie bereits bei der Antragsstellung obliegt die Federführung der Hochschule Bremen. So gelang die Einigung auf die Stellenbesetzung ebenso wie die Aufteilung der Finanzierung von PR- und Betriebskosten. Regelmäßig stattfindende Arbeitstreffen der Konrektoren und Vizepräsidenten für Internationales, an denen auch die Leiter der International Offices teilnehmen, sind ein wesentlicher Bestandteil der Kommunikationsstrukturen.

Seit September 2005 arbeitet das Akademische Auslandsamt unter neuer Leitung. Es wurde auch, wie in aller Welt üblich, in International Office umbenannt.

Leistungsbereich	4. Übergreifendes
Leistungsgruppe	4.3 Frauenförderung

Das Ziel, Gender-Module zu entwickeln als erste mögliche Anregung, um Gender-Wissen, Gender-Kompetenzen und Diversity-Management in den Lehrinhalten zu verankern, konnte im Kontraktzeitraum realisiert werden. Beispielmuster finden sich auf der AULIS-Lernplattform und sind für alle Mitglieder der Hochschule zugänglich.

Weitere Module werden derzeit erarbeitet. Außerdem wurde im Rahmen des Projektes femina technica ein Handbuch erarbeitet, wie in naturwissenschaftlich/technische Studiengänge das "Qualitätskriterium Gender" in Form von Modulen zu integrieren ist (vgl. hierzu www.femina-technica.hs-bremen.de).

Gegenwärtig wird an einer Lehrevaluation unter Gender-Aspekten seitens der Zentralen Kommission für Frauenfragen gearbeitet. Damit sollen verbindlich Gender-Aspekte bei allen Lehrevaluationen abgefragt werden.

Im Berichtszeitraum wurde ein Arbeitskreis „Familienfreundliche Hochschule“ eingerichtet, aus dessen Mitte konkrete Umsetzungsvorschläge erarbeitet werden sollen. Konkrete Ergebnisse lagen bis Ende 2005 noch nicht vor. Im September 2005 erhielt die Hochschule Bremen für ihre erfolgreiche Beteiligung am Audit „Familiengerechte Hochschule“ ein entsprechendes Zertifikat der Hertie-Stiftung.

Mit ihrem Engagement in diesem Bereich möchte die Hochschule Bremen ihre Bemühungen unterstreichen, die Vereinbarkeit von Studium bzw. Beruf und Familie konkret zu verbessern und die Anzahl von Studienabbruchgründen zu reduzieren, wenn diese mit der Familiengründungsphase zusammenfallen.

Darüber hinaus wurde ein neues Aktionsprogramm zur Verwirklichung von Gleichstellung im wissenschaftlichen Bereich an der Hochschule Bremen erarbeitet (vgl. hierzu www.frauenbuero.hs-bremen.de), das sich an drei Qualitätsmerkmalen orientiert:

1. Berücksichtigung einer ausgewogenen Verteilung von Aufgaben auf Frauen und Männer;
2. geschlechtergerechtes (Studien-)Angebot, insbesondere im Rahmen der Umstellung auf Bachelor- und Master-Studiengänge;
3. an geschlechtersensiblen Rahmenbedingungen, die männlichen und weiblichen Studierenden und Lehrenden, wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erlauben, in einem guten Arbeitsklima optimale Leistungen zu erbringen - insbesondere im Bereich von Wissensvermittlung und Wissenstransfer.

Die konkrete Entwicklung im Bereich der Frauenförderung ist für die Jahre 2004 und 2005 in den ausführlichen Jahresberichten der Frauenbeauftragten gem. BremHG dokumentiert (siehe www.frauenbuero.hs-bremen.de). Der Jahresbericht 2005 soll dem Akademischen Senat im April 2006 vorgelegt werden.

Es ist gemeinsames strategisches Ziel von Rektorat und Frauenbeauftragter, die Belange von Frauen in Berufungsverfahren verstärkt zu berücksichtigen. Dies hat sich in den im Berichtszeitraum abgeschlossenen Berufungsverfahren niedergeschlagen. Dieses Bemühen stößt jedoch an Grenzen, wenn die Gesetze des Arbeitsmarktes greifen und gleichermaßen qualifizierte Frauen für eine Professur nicht zur Verfügung stehen.

- Übersicht zu weiteren Kennzahlen

Definition der zusätzlichen Kennzahlen

Bei den Festlegungen der Kennzahlen für die Kontrakte wurde verabredet, dass in den Kontraktberichten neben der Zielerreichung zu folgenden Kennzahlen berichtet wird.

Leistungsbereich	Leistungsgruppe	Kennzahlen für Kontrakt-Berichterstattung	Erläuterung / Definition	2004	2005
		▪ drittmittelfinanziertes Personal	Durch von Dritten zur Verfügung gestellte Mittel (ohne ISP-, HWP- und sonstige Sondermittel) finanziertes Personal in Jahres-Vollzeitäquivalenten	58,24	62,19
	Know-How Transfer	▪ Anzahl von Ausgründungen	In den Kontrakten für 2002/03 sind Verabredungen zu treffen, wie eine solche Zahl erhoben werden kann und was sie beinhalten soll.	1	4
(interne) Strukturen	Hochschulstruktur	▪ Wissenschaftliche Mitarbeiter je Prof.	Personal in Jahres-Vollzeitäquivalenten, ohne Drittmittelfinanzierte	10,89 : 159,89 = 0,07	11,28 : 165,83 = 0,07
		▪ Nichtwissenschaftliche Mitarbeiter pro Prof.	Personal in Jahres-Vollzeitäquivalenten, ohne Drittmittelfinanzierte	193,18 : 159,89 = 1,21	196,82 : 165,83 = 1,19
		▪ Anteil der Lehrauftragslehre an Gesamtlehre	Lehre gemessen in Semesterwochenstunden im laufenden Wintersemester am Ende des Jahres entspricht Anteil von	3051 SWS Hauptamtlerlehre 1386 SWS Lehrbeauftragte 45,43 %	3108 SWS Hauptamtlerlehre 1275 SWS Lehrbeauftragte 41,02 %
		▪ Drittmittelausgaben	Jahressumme in €, von Dritten zur Verfügung gestellte Mittel (ohne ISP-, HWP- und sonstige Sondermittel)	6.148.757,-	8.334.479,-
Übergreifendes	Frauenförderung	▪ Frauenanteil Professuren	Personal in Jahres-Vollzeitäquivalenten, ohne Drittmittelfinanzierte entspricht Anteil von	142,61 insgesamt, davon 12,5 w 8,77 %	147,11 insgesamt, davon 19,0 w 12,92 %
		▪ Frauenanteil Mittelbau	Personal in Jahres-Vollzeitäquivalenten, ohne Drittmittelfinanzierte entspricht Anteil von	14,28 insgesamt, davon 9,28 w 64,98 %	15,72 insgesamt, davon 10,72 w 68,19 %

Zusätzlich werden in Anlage 1 ausgewählte Leistungsdaten dargestellt.

Leistungsbereich	
Leistungsgruppe	Leistungen des Senators für Bildung und Wissenschaft

Der Zuschuss an die Hochschule Bremen beläuft sich für das Haushaltsjahr 2004 auf 33,8 Mio. € und für das Haushaltsjahr 2005 auf 34,9 Mio. €. Darin enthalten sind in 2004 2,7 Mio. € ISP-Mittel zur Verstärkung der HGP-Finanzierung sowie weitere 430 T€ zur Kompensation entsprechend reduzierter Grundfinanzierung.

Das vereinbarte Ziel wurde eingehalten.

Vom Zuschuss werden in den Jahren 2004 und 2005 jeweils 5% einbehalten und im Rahmen der wettbewerbsorientierten Mittelverteilung an die Hochschulen vergeben. Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird spätestens ab 2005 zusätzliche Mittel für die wettbewerbsorientierte Mittelverteilung zur Verfügung stellen.

Das vereinbarte Ziel wurde eingehalten.

Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird die Voraussetzungen zur Einrichtung des Sondervermögens Hochschulliegenschaften (Flächenmanagementmodell) schaffen.

Die Schaffung eines Sondervermögens hat sich als nicht praktikabel erwiesen. Stattdessen werden ab 1.1.2006 die Liegenschaften der Hochschule in ihrer Bilanz aktiviert.

Der Senator für Bildung und Wissenschaft wird in einem Förderprogramm Mittel in Höhe von 500 T€ jährlich insgesamt für alle Hochschulen bereitstellen für Maßnahmenbündel zur Verbesserung der Studiensituation und der Qualität der Lehre und diese Mittel in einem wettbewerblichen Verfahren verteilen.

Das vereinbarte Ziel wurde eingehalten.

	Ist 2003	Planung 2004	Ist 2004	Abweichung %	Planung 2005	Ist 2005	Abweichung %
Zuschuss	24.546.000	33.798.290	34.022.000	0,66	34.906.130	35.983.000	3,08

* Ab 2004 inklusive Versorgungskosten.